

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Maschinenbau

Redtenbacher, Ferdinand

Mannheim, 1862

Kleine Schiebebühne

[urn:nbn:de:bsz:31-270970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-270970)

gespannten Zustand befindliche Kette k_h gehalten. Wird nun die Winde vorsichtig so bewegt, dass sich diese Kette langsam von der Welle der Winde k abwickelt, so erreicht endlich der Obelisk seine Stellung, und zwar diejenige, welche er im aufgerichteten Zustand haben soll. Aehnlich sind auch die Einrichtungen auf den Dampfschiffen zum Umlegen der Kamine, die, wenn sie umlegbar gemacht werden sollen, unten mit einem Charnier versehen werden.

Schiebebühnen. (*Schiebebrücken*)

Schiebebühnen sind vier- oder sechsrädrige niedrige Wagen, die mit einer ebenen Bühne und mit Bahnschienen versehen sind, und zum Transport der Eisenbahnfahrzeuge (Güterwagen, Personenwagen, Tender, Lokomotive) innerhalb des Bahnhofraumes dienen.

Kleine Schiebebühne.

Fig. 8, Tafel XXVIII. A ist eine Wagenremise, aus welcher Eisenbahnfahrzeuge mittelst einer Schiebebühne auf den Geleisen B und C nach dem zu A parallelen Geleise D D, gebracht werden sollen. Die zu diesem Behufe dienende Schiebebühne ist in Fig. 9 und 10, Tafel XXVIII. dargestellt.

B und D sind gewöhnliche Schienenbahnen. C ist eine Verbindungsbahn mit drei Langschwelen. Auf jede Langschwelle ist eine schmiedeeiserne Schiene gelegt und angeschraubt. Die Schiebebühne ist ein aus zwei langen Schienen $a a$, aus sechs kurzen Schienen $b b$ und aus zwei Kreuzen $c c$ zusammengesetzter Rahmenbau. Zwischen je zwei Schienen $b b$ befinden sich vier Laufräder $a a$. Die Axenlager derselben sind an die Blechwände $b b$ geschraubt. Diese Räder laufen auf den Schienen, mit welchen die Langschwelen $c c c$ versehen sind. An die Schienen $a a$ sind zwei unten rechtwinklig umgebogene Schienen $e e$ befestigt, welche eine Bahn bilden, auf welche der zu transportirende Wagen gestellt wird. $f f_i$ sind vier um ziemlich lange vertikale Axen drehbare zungenförmige Schienen. Wenn ein Wagen aus der Remise A auf die Bahn gebracht werden soll, verfährt man auf folgende Weise. Man rollt die Schiebebühne auf den Schienen $c c c$ fort, bis die Bahnen $e e$ der Schiebebühne die Verlängerung von $B B$ bilden. Hierauf werden die Zungen um ihre Vertikalaxen gedreht, bis sie die Richtung von $B B$ erhalten. In dieser Stellung bilden die Oberflächen der Zungen schiefe Ebenen, die von den Oberflächen der Schienen $B B$ nach

den etwas höher gelegenen Schienen $e e$ der Schiebebühne führen. Der fortzuschaffende Wagen kann nun von $B B$ über die schiefen Ebenen von $f f$ auf die Schienen $e e$ der Schiebebühne gerollt werden. Nun rollt man die Schiebebühne auf den Schienen $c c c$ fort, bis die Schienen $e e$ in die Richtung der Schienen $D D$ fallen, dreht die Zungen $f f$ oder f_1, f_1 um ihre Vertikalaxen, so dass sie ebenfalls in die Richtungen $D D$ oder D_1, D_1 fallen und rollt endlich den auf der Schiebebühne stehenden Wagen über die schiefen Ebenen der Zungen $f f$ oder f_1, f_1 herab, wodurch derselbe nach $D D$ oder auch nach D_1, D_1 gelangt.

Schiebebühne mit Grube.

Fig. 1 und 2, Tafel XXIX. A ist eine Wagenremise. $B B_1$ eine Eisenbahn. $C D E F$ eine ausgemauerte Grube, auf deren Boden eine Eisenbahn mit zwei oder drei Schienensträngen $G G$, gelegt ist. $a_1, a_2 \dots$ sind Stücke von Eisenbahnen, die durch Thüröffnungen in der Wand der Remise nach dem Rand $D F$ der Grube hinausführen. Auf der Bahn der Grube läuft eine Schiebebühne, welche mit einem zu $B B_1$ parallelen Eisenbahnstück versehen ist. Die Schienen von $B B_1, a_1, a_2 \dots$ und die Schienen der Schiebebühne liegen gleich hoch. Wird die Schiebebühne nach H gebracht, so bildet ihre Eisenbahn die Fortsetzung von B und B_1 , kann also ein Bahnwagen von B_1 oder von B auf die Schiebebühne gebracht werden. Wird dann die Schiebebühne in der Grube bis H , fortgerollt, so bildet ihre Eisenbahn die Fortsetzung von a_1 , kann also der Wagen auf die Bahn a_1 in der Remise gerollt werden. Die in Fig. 1 und 2 dargestellte Schiebebühne ist zum Transport von unbeladenen Güter- oder Personenwagen geeignet. Sie ist mit keiner Winde versehen, weil in diesem Falle zwei an der Bühne schiebende Arbeiter zu ihrer Fortbewegung genügen.

Größere Schiebebühnen für Lokomotiv-Remisen.

Fig. 3, Tafel XXIX. $A A_1$ zwei Lokomotivremisen. $B B_1$ zwei Eisenbahnen, welche an den Rand einer Grube $C D E F$ führen. J_1, J_2, J_3, J_4 Schienenstränge einer am Boden der Grube gelegten Eisenbahn. G, H die Schiebebühne mit einer zu $B B_1$ parallelen Eisenbahn. $a_1, a_2 \dots b_1, b_2 \dots$ Eisenbahnstücke, die von den Rändern $C D$ und $F E$ der Grube in die Remisen $A A_1$ führen. Wird die Schiebebühne nach G gebracht, so bildet ihre Eisenbahn Fortsetzungen der Bahnen $B B_1$, kann also eine Lokomotive von B oder B_1 auf die Schiebebühne gerollt werden.